Atalanta, Bd. XIV, Heft 4, Oktober 1983, Würzburg, ISSN 0171-0079

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| *C. puppilaria* HBN. | — | — | N | — |
| Gruppe V Wanderverdächtige Arten | | | | |
| *P. machaon* L. | — | R | N | — |
| *N. antiopa* L. | TV | R | — | — |
| *S. segetum* SCHIFF. | — | — | N | — |
| *M. l-album* L. | — | — | N | — |
| Gruppe V Beobachtenswerte Arten | | | | |
| *I. podalirius* L. | TV | R | N | — |

1982 wurden 14 Arten von Wanderfaltern beobachtet. 1983 wurden 23 Arten von Wanderfaltern beobachtet, alle Gruppen zusammengenommen I—V. Bei einem Vergleich der Fundorte von 1983 kann unschwer festgestellt werden, daß im Gebiet des Dojransees eine der für die Wanderfalterforschung günstige Stelle ist, konnten doch dort 19 von den 23 Wanderfalterarten festgestellt werden, gegenüber Titov Veles 12, Katlanove und Rajec je 7 Arten.

Anschrift des Verfassers:
PAUL SCHAIDER
Ratoldstraße 36
D-8000 München 50

## Anmerkungen zur Jahresberichtsanalyse über Aporia crataegi in Atalanta 14(2): 81—91

von

ULRICH LOBENSTEIN

Eingegangen am 12.IX.1983

In der "Analyse der Jahresberichte von 1963 bis 1980 der DFZS über *Aporia crataegi*" (K. & I. TREFFINGER, 1983) wird eine Theorie (TREFFINGER: "Expansionstheorie mit Kernpunkt Mannheim") aufgestellt, der zufolge ein Autobahnkreuz bei Mannheim das Ausbreitungszentrum des Baumweißlings in Deutschland darstellen könnte und die Falter strahlenförmig über Hunderte Kilometer, im Norden z.B. bis Hannover (? ) und ins Niederelbegebiet abwandern sollen. Den Trend für eine Hauptwanderrichtung in ENE (z.B. Mannheim—Cottbus, ca. 500 km) versucht TREFFINGER durch Wiederfunde markierter Exemplare bei Heidelberg (ca. 15 km) zu stützen. Die Frage, ob die Wanderflüge, wie auf Karte 1 dargestellt, tatsächlich allesamt an der deutschen Grenze Halt machen oder ob dies nur auf die Begrenzung des Arbeitsgebietes zurückzuführen ist und dementsprechend mit einem noch größeren Einflugareal zu rechnen ist, bleibt leider offen.

Während FINK (1975) vermutete, der Baumweißling wandere aus einem Vermehrungsgebiet bei Uffenheim/Mittelfranken in umliegende Gebiete ab, könnten dort nach TREFFINGER dagegen nur Zuwanderer aus Mannheim auftreten. Denn eigenständige Populationen, so TREFFINGER (p. 90), werden nur für Hannover und das Voralpenland "angenommen" Hier liegt eine der wesentlichen Fehleinschätzungen in TREFFINGERs Arbeit. In weiten Teilen Deutschlands besitzt der Baumweißling zerstreute, meist kleine Fluggebiete, in denen er bodenständig ist und deren Arealgrenzen fluktuieren. Ebenso gibt es in Nordwestdeutschland nicht nur eine Baumweißlingspopulation in Hannover, sondern vom Mittelgebirgsnordrand an wird die gesamte Tiefebene zerstreut besiedelt (vergl. Verbreitungskarte in ALTMÜLLER, BÄTER, GREIN, 1981).

Entgegen der von zahlreichen Entomologen, bei Hannover z.B. schon seit 1893 registrierten sporadischen Erscheinungsweise mit plötzlichem scheinbaren Verschwinden (vergl. LOBENSTEIN 1978, 1979) meint TREFFINGER, daß "der Rückgang der Meldungen aus Norddeutschland ganz einfach damit zusammenhängt, daß dem Baumweißling dort durch Flurbereinigungsmaßnahmen, intensivere Nutzung durch Landwirtschaft usw. die Lebensgrundlage entzogen wurde." Selbst im Stadtgebiet von Hannover, wo 1977 noch über 6000 Raupen und zahlreiche Falter gefunden wurden, brachen die Populationen 1979 wie schon in früheren Jahren urplötzlich und ohne menschliche Eingriffe bis auf kleine Reste zusammen.

Die Umkehrung des Geschlechterverhältnisses (TREFFINGER: 1 ♀ 10 ♂♂ am Anfang, 10 ♀♀ 2 ♂♂ am Ende der Flugzeit) ist eine bekannte Tatsache bei *Aporia crataegi* und ist kein Beweis für ein Abwandern. Die Männchen schlüpfen oft früher als die Weibchen, so daß diese nach ihrem Schlupf sofort zu einem Geschlechtspartner gelangen. Die Beobachtung, daß Männchen neben den Weibchen-Puppen auf deren Schlupf warteten und sofort kopulierten (vergl. TREFFINGER) konnte auch im Hannoverschen Gebiet gemacht werden. Einen Monat später, wenn die Männchen nicht mehr leben, sind die Webchen noch rege mit der Eiablage beschäftigt. Dies ist insofern sinnvoll, als den Weibchen so die zur Partnersuche erforderliche Zeit nicht hinterher bei der Eiablage fehlt, während die Männchen nach der Kopula keine Funktion zu erfüllen haben.

Nach Mitteilung WEGNERs (vgl. Atalanta **10**: 4a) kommt *A. crataegi* im Niederelbegebiet vorwiegend in Waldgebieten vor und fliegt in günstigen Jahren mit häufigem Auftreten von dort bis in die Obstgärten der Ortschaften hinüber. Es ist eine sehr unglaubwürdige Annahme, daß 1980 ein Falter in Dannenberg nicht einer dortigen, sondern jener Mannheimer Population entstammen soll.

Die hervorgehobene "Bündelung der Flugrichtungen" ist nicht mehr als eine Spielerei auf der Landkarte und fußt auf willkürlichen Annahmen. Man verbinde einen x-beliebigen Punkt mit einer Ansammlung von Fundpunkten, z. B. der klimatisch begünstigten Pfalz oder dem Saarland, wo *A. crataegi* jahrweise lokal massenhaft fliegt (vgl. SCHMIDT-KOEHL, 1977). Das darf und kann nicht die Wanderfalterforschung der Zukunft sein!

Am Schluß seiner Arbeit kritisiert TREFFINGER an der jüngsten Diskussion über den Baumweißling, man habe nur die Frage aufwerfen wollen, ob dieser ein Wanderfalter sei, anstatt den Zusammenhängen seiner Verhaltensweisen auf den Grund zu gehen, und es seien bisher zu viele Mutmaßungen von verschiedenen Autoren in den Raum gestellt worden, die nicht bewiesen hätten werden können

## Literatur

ALTMÜLLER, R., BÄTER, J. & G. GREIN (1981): Zur Verbreitung von Libellen, Heuschrecken und Tagfaltern in Niedersachsen. — Beiheft zur Schriftenreihe Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, 244 S.

FINK, G. (1975): Zur Macrolepidopterenfauna des Hohenlandsberggebietes bei Uffenheim in Mittelfranken. — Atalanta **6**(4): 241.

LOBENSTEIN, U. (1978): Die Arealerweiterung von Aporia crataegi im Raum Hannover. — Atalanta **9**: 140—148.

LOBENSTEIN, U. (1979): Ist Aporia crataegi ein "Wanderfalter"? Atalanta **10**: 280—286.

TREFFINGER, K. & I. TREFFINGER (1983): Eine Analyse der Jahresberichte von 1963 bis 1980 der DFZS über Aporia crataegi. — Atalanta **14**: 81—91.

Anschrift des Verfassers:

ULRICH LOBENSTEIN
Am Listholze 70A
3000 Hannover 1